

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
in allen Verlagen.
Monatlich
in der Stadt vertrieben. N. 1. 1. 18
monatlich 45 Pf.
Bei allen weltl. Postämtern
und Bureaus in Preis- u. Anzeigen-
verzeichnissen N. 1. 1. 18.
Monatlich 45 Pf.
N. 1. 1. 18.
N. 1. 1. 18.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkaufungsblatt
des kgl. Forstamtes Wildbad, Malsbach,
Eggenstein u.
während der Saison mit
emtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pf.
Anzeigen 10 Pf. für Klein-
anzeigen 5 Pf.
Bekanntmachung 10 Pf.
Für Wiederholungen einzeln
bestimmen.
Telegraphische Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 256

Samstag, den 1. November 1913

80. Jahrg.

Polites.

Wildbad, den 31. Oktober.

Sitzung des Gemeinderats am 31. Oktober 1913. Der Pächter des städt. Jagddistrikts „Sommerberg“ Dr. med. Lauer bittet um die Erlaubnis, den am Grundweg im Kellerloch gelegenen Hochstich um ca. 80 m verfeuern zu dürfen. Es wird beschlossen, diese Erlaubnis unter der Bedingung zu erteilen, daß die Verfeuerung ohne Schädigung der Forstkulturen erfolgt. Gleichzeitig wird dem Herrn Dr. Lauer die nachgesuchte Erlaubnis zur Anstellung des Gustav Toussaint sen, Privatiers hier, als Jagdpächter für obigen Jagddistrikt gemäß Ziff 6 der Jagdpachtbedingungen in stets widerruflicher Weise erteilt. — Das Dankschreiben der Fräulein Amalie Schwarz für die zu Ehren ihres verstorbenen Bruders des Herrn Präsidenten Dr. Otto von Schwarz erfolgte Begabezeichnung wird zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. — Es wird beschlossen, dem Bund für Vogelschutz (Vertreter Christian Brachhold) mit einem Jahresbeitrag von 5 M. beizutreten. — Es folgen noch Vauzeuche und verschiedene kleinere Gegenstände.

* **Allerheiligen — Allerseelen.** Die Gräber der Katholiken gleichen heute blühenden Gärten, alle haben die Gräber der Lieben zu Allerheiligen und Allerseelen geschmückt. Auch die Nacht von Allerheiligen zu Allerseelen hat im katholischen Volksglauben eine höhere Bedeutung als andere Nächte, beide Tage sind voll Glaubensleben und die geübten Gebrauche, wie insbesondere eben das Schmücken der Gräber, sind in ihrer Symbolik voll Poesie. Mit großem Glanze werden diese Tage zumal in Wien, Rom und anderen großen Hauptstädten gefeiert, wo die Friedhöfe von Hunderttausenden besucht werden. Allerseelen ist der Tag der Toten, lebendiger als sonst treten sie wieder in die Erinnerung und heben die Lebenden wenigstens für die zwei Tage heraus aus dem Alltag mit seinem Durcheinander von Aufgaben und Pflichten.

* Die Vertreter des Deutschen Skiverbandes fanden sich letzten Samstag und Sonntag zu gemeinsamer Beratung in Stuttgart zusammen. Samstag abend fand im Saale des Königsbaus ein Festessen und nachher ein Banquet statt, an welchem der bekannte Sportschriftsteller Luther aus München prächtige Lichtbilder über das Holmenkollenrennen in Norwegen vorführte. Daran schloß sich ein Preiswettsingen mit der Gitarre. — Aus den Beschlüssen des Schwäb. Schneeschuhbundes, der seine Jahresversammlung letzten Sonntag im Hotel Silber unter dem Vorsitz des Herrn Dinkelacker abhielt, ist anzuführen: Die diesjährige Skilehrriege soll in Großholzleute im Allgäu, der Bundeswettkampf in Baiers-

bronn abgehalten werden. Wie voriges Jahr kommen auch heuer eine große Anzahl von Schneeschuhern zur Verteilung als Geschenk für würdige Jungmannschaften. Das Schwäbische Wanderbuch, in welchem die schönsten Skitouren unserer Heimat zusammengestellt sind, erhält jedes Mitglied unentgeltlich. — An denselben Tagen hielt der Südwestdeutsche Rodlerverband seine Hauptversammlung in Freiburg ab, in welcher endgültig beschlossen wurde, die diesjährige Meisterschaft hier in Wildbad auszutragen. Die große Beteiligung an diesen Versammlungen, die Vertreter aus allen Teilen Deutschlands bezw. unseres Schwabenlandes zusammen führte, zeigt, welche Verbreitung und welches Interesse der Wintersport allmählich in allen Schichten des Volkes erfährt. Früher war es einem ordentlich bang vor einem schneereichen Winter und heute freuen sich Tausende auf denselben; aber nicht auf einen solchen, wie wir ihn schon zweimal gehabt haben. Hoffen wir, daß wir endlich einmal eine Reihe von Wintern bekommen, die ihren Namen verdienen und die uns Gelegenheit geben, den schönen Wintersport in recht ausgiebigem Maße zu betreiben.

Trauer.

Du sollst nur leise an den Gräbern weinen,
Und deine Tränen stumm zum Himmel senden,
Auch dir wird einst die Sonne wieder scheinen,
Und auch für dich wird sich die Trauer wenden.
Nur leise sollst du an den Gräbern weinen,
Ob auch dein Herz das tiefste Weh empfindet. —
Ergebung muß sich mit dem Schmerz vereinen,
Daß dieser trotzlos nicht beim lieben Toten stünde.
Denn heilig ist des Grabes tiefe Stille;
An jedem Grab steht unser Gottes Wille,
Und darum werde stumm das herbste Leid!
Was dir so teuer, ist dahingegeben, — — —
Es war von dir ein Teil, du tatst aus deinem Leben
Wohl einen Schritt hinüber in die Ewigkeit.

Beste Nachrichten.

München, 1. Novbr. Gestern nachmittag stießen ein Privatauto und ein Lastauto zusammen, wobei 4 Personen schwerverletzt wurden.
Brannschweig, 1. Nov. Der Auszug des Herzog-Regenten und der Herzogin erfolgte gestern nachmittag.
Sofia, 1. Nov. Nach der Agence Bulgare hat Rußland in Sofia keine Schritte zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgaren und Serben getan.

Madrid, 1. Novbr. Der neue Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten hat im Budget ein Defizit von 94 Millionen Pesetas festgestellt, das aus früheren Jahren für noch nicht bezahlte Arbeiten herrührt.

Gedankensplitter.

Bleibet gern allein, so bleiben eure Herzen rein.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt
gut, ist gesund und — billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Der Übergang zum ständigen
Genuss von Kaffee Hag, dem-
cof-
feinfreien Bohnenkaffee, bedeutet
doppelten Gewinn. Kaffee Hag
verbindet mit erwiesener Unschäd-
lichkeit eine beim Kaffee bisher
noch nicht gekannte Feinheit des
Aromas und des Geschmacks.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei
in Wildbad. — Verantwortlich: C. Reinhardt baselsh.

Wildbad.
Evang. Jünglingsverein.
Am Reformationsfest, den 2. November,
abends 7/8 Uhr
Familien-Abend
mit Deklamationen, dramatischen Aufführungen,
Vortrag usw.
im Saal der „alten Linde“.
Angehörige der Mitglieder und Freunde der Sache sind
herzlich eingeladen.
Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung der
Eltern Zutritt.

MAGGI[®] Bouillon-Würfel
sind in Qualität einzig!
5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung,
ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

Radfahrer-Verein
Wildbad.
Sonntag, den 2. Nov.
Ausfahrt u. d. Gschmühle.
Abfahrt 1 Uhr vom Lokal.
Pünktliches Erscheinen er-
wartet der Fahrwart.

Kalbfleisch
im Schlachthaus zu haben das
Pfund zu 70 Pf.

Jeden Sonntag
frische
Mohrenköpfe
Meringen
Schillerloden.
G. Lindenberger,
Hofkonditor.

Ein paar
Läuferschweine
hat zu verkaufen.
Karl Eitel, Rutscher,
Rennbachstraße 239.

Jungdeutschland.
Sonntag nachm. 2 Uhr
Abmarsch von der Turnhalle.

Evangel. Gottesdienst.
24. Sonn. v. Trin. 2. Nov.
Reformationsfest.
Vorm. 7/10 Uhr Predigt:
Stadtvicar Kppler.
Abendmahl.
Abends 5 Uhr: Mitteilungen
aus Luthers Leben und
Werken: Stadtpf. Adler.
Des Opfer vor- und nachmit-
tags ist für die Württemb.
Wohlfahrt bestimmt.

Kathol. Gottesdienst.
Sonntag, den 2. November.
10 Uhr Amt.
2 Uhr Andacht dann Aller-
seelenpredigt.
An den Werktagen:
7 1/2 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 7 1/2
Uhr, an den übrigen Tagen
bei der heil. Messe.

Evang. Jünglingsverein.
Heute Samstag abend 8 Uhr:
Probe beider Aufführungen
in der „Linde“.
Sonntag mittags 1 Uhr:
Hauptprobe.
Abends 7/8 Uhr Familien-
abend in der „Linde“.
Geucht Bäckerei od. past. Haus
dazu eventl. m. Land. Platz gleich.
Off. v. Selbstverkauferu. Bäckerei
80“ postlagernd Oberkirch.

Stadt Wildbad.
Vergebung
von **Schreinerarbeiten**
für das Schulhaus im öffentlichen Abstreich am
Dienstag, den 1. November, vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses.
Zur Vergebung kommen die Möbel des Lehrerszimmers,
der Bibliothek, des Lehrmittelzimmers, Vorstandszimmers
und die Bänke des Schülerbades.
Zeichnungen und Vorschlag mit Bedingungen sind an
unterzeichneter Stelle einzusehen.
Stadtbauamt Wildbad. Munk.

Flaschenbier.
Vorzügliches Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei
Leicht, in großen und kleinen Flaschen; bei Abnahme von
10 Flaschen
große Flasche 19 Pf.
kleine Flasche 11 Pf.
empfiehlt
Chr. Schmidt,
„Zur Silberburg“.

Herde **Oefen**
aller Systeme in allen Preislagen und Grössen
empfiehlt bei prompter Lieferung
Th. Hammer, Ofenfabrik.
NB Zum Reparieren und Ausmauern etc. von
Oefen und Herden empfiehlt sich der Obige.

Das Deutschtum im Ausland und wir.

Wenn dieser Gegenstand zur Beratung gestellt wird, so denkt jedermann an die moralischen Pflichten, die wir gegen die Deutschen im Ausland haben, oder an die Summen, die von den Schulpvereinen im Inland zusammengebracht werden und ins Ausland abfließen. Selten denkt jemand daran, was wir von idealen Werten an unsern Volksgenossen draußen haben, und noch viel seltener an das, was wir an sehr greifbaren materiellen Werten an ihnen haben, aus ihrer Tasche beziehen! Und doch weiß jeder Kaufmann, der mit der Schweiz arbeitet, daß von den 300 Millionen, die unsere Ausfuhr dahin ausmacht, sehr wenig nach dem französischen, fast nichts nach dem italienischen Teil der Schweiz geht. Die französischen und italienischen Schweizer kaufen aber womöglich bei ihren Volksgenossen. Weniger bekannt ist, daß in den Häfen der „deutschen“ Ostseeprovinzen Russlands, wo der Großhandel heute noch in deutschen Händen ist, doppelt soviel deutsche Schiffe verkehren als englische. Wenn hier die größere Nähe als für die deutsche Einfuhr günstig zu berücksichtigen ist, so fällt dieser Umstand weg, oder wirkt umgekehrt im Verkehr mit Brasilien; und trotzdem überwiegt in den Häfen des südlichen Brasiliens, die 300 000 Deutsche in ihrem Hinterland haben, die deutsche Flagge bedeutend gegenüber der britischen, während diese im Norden Brasiliens, wo die Deutschen dünn gesät sind, vorherrscht.

Diese Tatsachen haben die Hamburger Handelskammer vor einigen Jahren veranlaßt, in ihren Jahresbericht zu setzen: „Die Erhaltung und Förderung des Deutschtums liegt nicht nur im nationalen Interesse, sondern ist zugleich von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Der Nutzen, den die deutschen Auslandschulen in nationaler und kultureller Beziehung bewirken, kommt daher dem deutschen Handel mit zugute“ usw. usw. Der Erfolg dieses Berichtes und einer darauf folgenden Eingabe an den Senat der Freien- und Hansestadt war die Gewährung eines jährlichen Zuschusses von 5000, bald 10 000 Mark für die deutschen Schulen in Lissabon. Dieser Betrag wurde und wird zur Verteilung der Hamburger Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgem. Deutscher Schulverein) übergeben die von sich aus jährlich über 20 000 Mark zur Verteilung bringen kann. Mit diesen Mitteln ist es gelungen, in Zeit von 10 Jahren die Schulverhältnisse unter den deutschen Kolonisten im brasilianischen Urwald, die abgesehen von einigen alten, zu Städten gewordenen Ansiedlungen, wie Blumenau und Joinville, ganz betrübte waren, wesentlich zu bessern. Rufergiltig — für Brasilien — sind die Einrichtungen in den beiden Kolonien des berühmten Nilmandscharenforschers Hans Meyer in Pingu und Newwürttemberg, und dann in denen der hanseatischen Kolonisationsgesellschaft. Beide verdanken dies zum großen Teil schwäbischen Landstleuten.

In Newwürttemberg sitzt seit fast 10 Jahren Pfarrer, jetzt Koloniedirektor, Faulhaber; in den Kolonien der Hanja waltet als Schulinspektor Pfarrer Dr. Aldinger, der als Pfarrer in Hammonia seine Tätigkeit drüben begonnen hat. Wir haben in Europa, verhältnismäßig in nächster Nähe, deutsche Ansiedlungen aus älterer und neuester Zeit, die an wirtschaftlicher und völkischer Jähigkeit denen in Brasilien nicht nachstehen, die unter viel ungünstigeren äußeren Verhältnissen leben und die trotzdem schwere Opfer für die Erhaltung ihres Volkstums bringen; ich nenne z. B. die deutschen Dörfer in Galizien, die Kaiser Joseph II. gegründet hat, und die Ansiedlungen in Bosnien, die der Kaiserstaat in den letzten 30 Jahren unter Verzichtung von allerhand nationalen Vorrechten teils gegründet hat, teils sich selbst hat gründen lassen und die er jetzt der Willkür des bosnischen Landtags überläßt. Auch in Bosnien sind es zwei Schwaben, das Zwillingpaar Pfarrer Dehler und Dr. jur. Dehler, die

ihre ganze Kraft für ihre Pflanzkolonien einsetzen und schöne Erfolge erzielt haben. Leider haben die Ortsgruppen, die dorthin das Wenige geben, was die völkische Verteidigung der Sprachgrenze von Böhmen bis Tirol übrig läßt, z. B. der Landesverband Württemberg kein so ergiebiges Einzugsgebiet wie Hamburg — oder verstehen sie nicht, es so zu bearbeiten, wie die Reeder und Großkaufleute in Hamburg es fertig bringen.

Deutsches Reich.

Die Wahl in Baden.

Von den zwanzig Stichwahlen, die am Donnerstag in Baden auszukämpfen waren, haben die Parteien des Großblocks fast alle, nämlich 19, gewonnen. Und zwar erhielten die Nationalliberalen elf, die Volkspartei und die Sozialdemokratie je vier, das Zentrum einen Sitz. Der neue badische Landtag wird sich nun zusammensetzen aus 20 Nationalliberalen, 13 Sozialdemokraten, 5 Volksparteilern, also 38 Abgeordnete der Linken, während auf der rechten Seite 30 Zentrumskräfte und 5 Konservative, zusammen 35 Abgeordnete sitzen. Die Linke hat also wieder, wenn auch nur eine knappe Mehrheit erlangt.

Die Einzelresultate

sind folgende: Breiten-Bruchsal Dr. Gerber (Nat.) 3294 Stimmen, Karlsruhe-Land Rost (Nat.) 2603 Stimmen, Freiburg-Emmendingen Stad. (Nat.) 3035, Mannheim-Schwetzingen Bechtold (Soz.) 2164, Sinsheim Söbber (Nat.) 2980, Freiburg-Stadt Gochring (Nat.) 3290, Mannheim 3 Dr. Blum (Nat.) 2612, Karlsruhe-Stadt 4 Dr. Gönner (Fortfchr.) 2780, Heidelberg-Stadt 2 Koch (Nat.) 2084, Lorrach-Stadt Koesch (Soz.) 1099, Schwetzingen Kuhn (Soz.) 3946, Triberg-Billingen Hummel (Fortfchr.) 3962, Lahr-Stadt Massa (Fortfchr.) 1217, Konstanz-Stadt Benedy (Fortfchr.) 2330, Baden-Stadt Koelllin (Nat.) 1880, Schopfheim-Schönau Herbst (Nat.) 3128, Weinheim-Mannheim Müller (Nat.) 3151, Bruchsal-Durlach Kurz (Soz.) 3520, Freiburg-Stadt Mast (Ztr.) 2103, Donaueschingen Wagner (Nat.) 3139 Stimmen. Gewinn- und Verlustliste.

Gegenüber der bisherigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer gewinnen und verlieren an Sitzen:

Nationalliberale	+7	-5
Fortfchr. Volkspartei	+2	-4
Sozialdemokratie	+1	-8
Zentrum	+4	-1
Konservative	-2	-0
Bauernbund	+1	-1
Wiß	-1	-0

Auch eine Jubiläumserinnerung.

Am letzten Dienstag war der Gedenktag der Panauer Schlacht, die Napoleon, dank den zu Büchers Verdruf ganz unzulänglichen Anordnungen Schwarzenbergs für die Verfolgung des Besiegten von Leipzig, glänzend gewonnen und damit seinen letzten Sieg auf deutschem Boden davontragen konnte. „Ich habe diesen Brede (den Führer der Gegenarmee) zum Grafen gemacht; zum Feldherrn habe ich ihn nicht machen können“, spottete Napoleon. Der Mann, der kein Feldherr war, wurde nochmals wenigstens Fürst und Feldmarschall. Sofort auf die Kunde von dem Ausgang der Schlacht ließ der König von Württemberg Champagner bringen und stieß unter Pauken und Trompeten an „auf das Waffenglück des unbefiegbaren Napoleon des Großen.“ Die Rheinbundfürsten traten zwar, der Not gehorchend, zu den Verbündeten über, als ihnen dieselben Zusagen wie Bayern gemacht wurden; aber sie taten es nur zögernd und unter Entschuldigung bei ihrem bisherigen Protektor, und noch am 8. Februar 1814 schrieb der Oberst Rühle von Wilkens: „Beinahe alle Regierungen des Rheinbundes sind so wenig deutsch, der gegenwärtigen Ereignisse

Vize war außerordentlich, und viele waren schon vor Zug von Hause weggegangen.“

Dieser Anblick rührte mich, ich betete für das Vaterland, für den Frieden und für alles, was ich in mir fühle, da, ich weiß es noch gut, in diesem Augenblick wurden unten an der Böhmung einige Stimmen vernnehmbar, sie kamen von deutschen Tor her und lauteten gar freundlich: „Ein wenig Plag, guter Freund, ein wenig Plag.“

Die Prozession versperrte die Straße, die Aufkündigung waren dadurch aufgehoben, und ihre Stimmen stießen ein wenig die Andacht der Menge. Einige Leute am Tore machten Platz; der Schweizer und der Kirchendiener blickten von ferne herüber und ich selbst war aus Reugierde ein wenig gegen den Abgang unter dem Vordache vorgezogen. Es waren fünf oder sechs alte Soldaten, ganz weiß vom Staub, mit gekrümmten Schultern und von ganz ermatteterm Aussehen, sie drängten sich der Böhmung entlang durch, um in die Arsenalstraße zu gelangen, wo sie ohne Zweifel den Durchgang frei glaubten. Noch sah ich sie mit ihren zerrissenen Seideln und weißen Samajchen, in der alten abgeschabten Uniform und mit den schweren Tschakos, die von Regen und Sonne und von all' dem Gend der Feldzüge verdorben waren; sie gingen einer hinter dem andern auf dem abhängigen Rasen hin, um die unten sitzenden Leute so wenig als möglich zu belästigen; ein alter Soldat mit drei Einseherzeichen ging voraus, er glich meinem armen Sergeanten Pinto, welcher am Hinterze bei Leipzig gefallen war, und rührte mir das Herz; er hatte auch einen so langen grauen Schnurrbart, dieselben hohen Wangen und trotz aller Mädeligkeiten und Leiden das selbe zufriedene Gesicht; er lächelte vor sich hin; am Ende seines Stods trug er ein kleines Päckchen und sagte ganz leise:

„Entschuldigen Sie meine Damen und Herren, entschuldigen Sie.“ Die andern folgten ihm Schritt für Schritt.

Es waren die ersten Befangenen, welche zufolge des Vertrags vom 23. April zurückkamen, wir haben sie von da an bis zum Juli alle Tage vorüberziehen sehen. Diese hatten zerfetzene ihre Tagemärsche verdoppelt, um Frankreich früher wieder zu sehen.

Als sie am Ende der Straße angekommen waren, sahen sie, daß die Menge noch sehr weit nach dem Arsenal zu sich ausdehnte, und um die Leute nicht weiter zu behelligen, traten sie in die Ritze der Ausfallpforte und setzten sich auf die feuchte Treppe, legten ihr Päckchen neben sich und warteten den Verlauf der Prozession ab; sie kanten

so wenig froh, daß sie im Herzen das Vergangene zurückwünschten. Mit Freuden werden sie bei einem Umschlag der Dinge ihre Truppen dem alten, ihren Wünschen viel verwandteren Gebieter Napoleon zum Opfer darbringen, der sie stets nach Willkür verfahren ließ.“ Man versteht daher die Schwermut der höchsten Herrschaften in Leipzig.

Eine stürmische Sitzung.

Münster i. Eis., 30. Okt. Die letzte Sitzung des Gemeinderats zu Eschbach nahm einen stürmischen Verlauf. Im Laufe der Sitzung erregte sich der Bürgermeister Zette derart, daß er schließlich den Gemeinderat Röß packte und würgte. Nur das Dazwischentreten anderer Mitglieder des Gemeinderats verhinderte eine Prügelei. Fünf Gemeinderatsmitglieder haben sich bei der vorgelegten Behörde beschwert.

München, 31. Okt. Im bayerischen Landtag ist die Regierungsvorlage auf Aufhebung der Regentschaft in namentlicher Abstimmung mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen worden.

Berlin, 31. Okt. Die seit einigen Tagen in Berlin tagende Fleischnquetekommission hat in ihrer Schlußsitzung auf Antrag des Staatssekretärs Dr. Delbrück beschloßen, ihr ganzes Material der Öffentlichkeit zu übergeben.

Braunschweig, 31. Okt. Der Herzog-Regent von Braunschweig hat sich gestern in feierlicher Weise im Thronsaal des Residenzschlosses von der Landesversammlung verabschiedet. Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, hatte am 5. Juni 1907 die Regierung von Braunschweig übernommen.

Württemberg.

Dienknachrichten.

Der König hat den tit. Oberbahnmeister Hagelocher in Feuerbach zum Oberbahnmeister auf seiner jetzigen Stelle befördert, die Postsekretäre Stoh in Schorndorf zu dem Postamt Nr. 15 in Stuttgart, Haring bei dem Postamt Stuttgart nach Wühlader und Beng bei dem Postamt Stuttgart zu dem Postamt Nr. 1 selbst auf Ansuchen versetzt und die Oberpostassistenten Häfeler in Rürtingen zum Postsekretär daselbst und Bauer bei dem Postamt Nr. 5 in Stuttgart zum Postsekretär bei dem Postamt Nr. 1 daselbst befördert, dem Oberamtssekretär Häfeler bei dem Oberamt Ravensburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt. Das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat den Oberbahnassistenten Steiner (Rat) in Ludwigsburg seinem Ansuchen entsprechend zu der Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt.

Vom Landtag.

Das Submissionswesen im volkswirtschaftlichen Ausmaß.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß der 2. Kammer setzte am Donnerstag seine Beratung des Submissionswesens fort. Referent ist der Abg. Liesching, der zunächst die Frage des angemessenen Preises behandelt und untersucht. Wegen der Startheit, die in dem angemessenen Preis liege, habe er, ohne überzeugt zu sein, daß der objektive Preis die richtige Lösung sei, doch einen Antrag formuliert, der die Härte des objektiven Preises zu mildern suche. Der Antrag lautet: Bei handwerksmäßigen Arbeiten ist der Zuschlag nur zu einem angemessenen Preis zu erteilen. Den Zuschlag erhält derjenige Bewerber, dessen Gebot tüchtige und rechtzeitige Ausführung gewährleistet und dem angemessenen Preis, der von den Behörden in der Regel nach Anhörung von Sachverständigen aus dem Handwerk vor Eröffnung des Ausschreibens der Arbeit festzusetzen ist, bis auf einen (noch zu bestimmenden) Prozentfuß nahekommt. Der Berichterstatter kommt auf die Verhandlungen in der Zentralstelle für Handel- und Gewerbe zu sprechen. Die Zuziehung von Sachverständigen wäre doch sicher im Interesse der Regierung gelegen und er erlucht die Regierung, ihren Widerstand gegen die Zuziehung von Sachverständigen auf-

zu weit her und wußten kaum, was bei uns vorgegangen war.

Unglücklicherweise hatten die Häusler vom Eichwald, der große Horst, Japherie Koller, Nikolaus Cochart, der Weilerstädter, und der Hausierer Gispel — den man zum Bürgermeister gemacht hatte, zum Lohn dafür, daß er den Verbündeten während der Belagerung den Weg auf den Falberg und in's Graustal gezeigt hatte — alle diese Schurken und noch andere, welche die Hilfe bekommen wollten — wie wenn ein Orden vermocht hätte, sie besser zu machen — diese ganze schlechte Bande, welche von gestohlenen Heiligenschein aus dem Walde lebt, hatte unglücklicherweise von der Ferne die alte dreifarbtige Kolarte an den Tschakos erbedet und jeder von ihnen dachte: „Das ist eine Gelegenheit, zu zeigen, daß wir die wahren Stützen von Thron und Altar sind.“

Sie kamen herbei, indem sie die Leute aus dem Weg stießen. Gispel war der vorderste, den Hals in einer dicken, schwarzen Halsbinde, einen ellenlangen Flor am Hute, den Hemdkragen zwei Linien über die Ohren aufgeschiebt, hatte er die Miene eines Banditen, welcher sich das Ansehen eines ehrlichen Mannes geben will. Der alte Soldat mit den drei Streifen hatte die Kerle von Weitem erblickt, welche so drohend daher kamen, und war aufgestanden, um zu sehen, was dies bedeute.

„Preßiert es so“, sagte er, „wir sind nicht gewohnt, durchzugehen. Was will man denn von uns?“

Über Gispel war nicht der Mann, ein so schöne Gelegenheit, seinen Esel für Ludwig XVIII. zu zeigen, hinauszulassen; statt aller Antwort gab er ihm eine tüchtige Ohrfeige, daß ihm der Tschako vom Kopfe fiel und rief: „Weg mit der Kolarte!“

Natürlich wollte sich der entrüstete Veteran zur Wehre setzen, aber die Häusler vom Eichwald kamen massenhaft herbei, Männer und Weiber fielen über die Soldaten her, warfen sie nieder, rissen ihnen die Kolarten und Epauletten ab und traten sie scham- und erbarmungslos mit Füßen. Der arme Soldat erhob sich mehrmals und rief mit herzerreißender Stimme:

„Ha! heiges Pad! Ha! seid ihr Franzosen ... Ha! Kanakillen! ...“

Und immer wieder schlugen sie auf ihn ein. Endlich ließ man sie mit Blut bedekt und mit zerfissenen Kleidern in der Ecke liegen, und der Herr Fasanenmeister, der dazu kam, sagte, man solle sie in's Loch stecken.

(Fortsetzung folgt.)

Anhaltendes Glückseligkeit ist ein Ding der Unmöglichkeit — nicht so sehr wegen der Ungunst äußerer Verhältnisse, als wegen der uns selber aufstehenden Unfähigkeit anhaltend zu genießen.
Bertha von Suttner.

Ein Rekrut von Anno 13.

Von Hermann Chatrian.

Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.

Die Trompetenstöße erschallten die Gefänge vor dem Ruhaltar; die jungen Priester von Ranzig ließen mit emporgeschobenen Herzen unter der Menge herum, um Ordnung zu halten; der Schweizer Siron schritt majestätisch unter seiner Fahne einher; voraus sangen die Pfaffen und Chorknaben, ihre Gebete stiegen bis zum Himmel empor; hinter ihnen respondierte die Menge, und all das gab ein dumpfes und schreckliches Tongewirr. Auf den Fehnschreien stehend und halb verdeckt von dem Vordach, dachte ich nur an Kathrine; ich hätte sie unter der Menge entdecken mögen; aber welche Masse von Fahnen, Dreispitzen und Gauen, die da in der Meichstraße an mir vorüberzog! Man hätte nicht geglaubt, daß es so viel Leute in unserer Gegend gäbe; außer Kindern und Greisen muß keine Seele mehr in den Dörfern zu finden gewesen sein.

Dies dauerte wenigstens schon zwanzig Minuten, bereits hatte ich die Hoffnung, Kathrine zu erblicken, ausgegeben, da entdeckte ich sie plötzlich samt der Tante Gretel. Die Tante betete mit solcher Stimme, daß ich sie aus allen heraus hörte; Kathrine sprach nichts und ging mit kleinen Schritten und mit gesenkten Augen einher. Ach, wenn ich sie hätte anrufen können, sie hätte mich vielleicht gehört; aber es war schon genug, daß ich nicht mit der Prozession gegangen war, ich durfte nicht noch mehr Kergeis sein. Ich kann bios sagen, und kein alter Pfalzburger wird mir widersprechen, daß Kathrine nicht das wenigst hübsche Mädchen des Landes, und daß Joseph Berthold nicht zu belagen war.

Sie war schon eine gute Weile vorüber, die Prozession hielt auf dem Egzerplatz an vor dem großen Ruhaltar rechts von der Kirche; der Herr Stadtpfarrer las die Messe, und Stille legte sich über die ganze Stadt; in den Gassen rechts und links schwieg alles, wie wenn man den Priester am Altar hätte sehen können, manche knieten nieder, andere ruhten auf den Hausstiepen aus, denn die

zugeben. Staatsrat v. Moschaf teilt mit, daß die Mehrheit des Beamtenskollegiums für den objektiven angemessenen Preis gewesen, trotzdem sei in der Sitzung des Gesamtkollegiums der subjektive angemessene Preis in der Mehrheit geblieben. Man solle die verschiedenen Handwerke differenzieren und die prozentuale Untergrenze von Fall zu Fall festlegen. Ein Mitglied des Bundes der Landwirte legt den Hauptwert auf das Beschwerderecht und ist mit dem Berichterstatter im allgemeinen einverstanden. Ein Mitglied des Zentrums wendet sich gegen die Ansicht des Mitglieds des Bundes der Landwirte und gegen den Staatsrat v. Moschaf und will vielmehr die prozentuale Grenze auf 7 Prozent festgelegt sehen. Der Finanzminister wendet sich entschieden gegen die Herabsetzung von Sachverständigen. Staatsrat v. Moschaf wendet sich noch einmal gegen die zu enge Begrenzung, die den besten Handwerkern nur Schaden bringe, in dem sie ausgeschlossen würden. Der Minister des Innern fortigiert seinen gestrigen Standpunkt und will den Charakter der Submission nicht dadurch abgeleitet wissen, daß eine zu enge Grenze, wie sie 7 Prozent bedeute, festgelegt werde, die geradezu den tüchtigsten Meister ausschließen geeignet sei. Der Widerspruch zwischen den verschiedenen Ressorts bzw. Ministerien und um die seit gestern in Erscheinung getretene Aenderung in den Ansichten des Ministers des Innern und des Präsidenten der Zentralstelle für Handel und Gewerbe v. Moschaf macht es dem Ausschuss schwer, das Richtige zu treffen, und so einigten sich die verschiedenen Parteien auf einen Antrag Dieching-Kiene, der einstimmig angenommen wurde. Der Antrag lautet: Bei handwerksmäßigen Arbeiten ist der Zuschlag nur zu einem angemessenen Preis zu erteilen, dieser ist von den Behörden in der Regel nach Anhörung von Sachverständigen aus dem Handwerk vor Erlassung des Ausschreibens der Arbeiten festzusetzen. Für den Zuschlag kommen diejenigen Bewerber in Betracht, deren Angebote tüchtige und rechtzeitige Ausführungen gewährleisten und nicht mehr als 7 Prozent unter dem festgesetzten angemessenen Preis bleiben. Weiter wird ein Antrag angenommen, der dahin geht, daß bei der Abnahme Sachverständige zugezogen werden und zwar mit 10:2 Stimmen und einer Stimme Enthaltung. Man schneidet dann noch die Frage der Verbindungsmittel an, worauf abgetroffen wird.

Die Stuttgarter Polizeikrise.

Stuttgart, 30. Okt. Das Entlassungsgesuch des Polizeidirektors Dr. Wittinger wurde nun heute den bürgerlichen Kollegien durch Oberbürgermeister Lautenschlager vorgelesen. Der Oberbürgermeister trat dabei wieder sehr warm für den Polizeidirektor ein, da er es für seine Pflicht erklärte, tüchtige Beamte zu bedenken. Er wies auf die Nachteile hin, die durch die Angelegenheit für die Stuttgarter Polizeiwünsche entstehen können und sprach die Hoffnung aus, daß die heutigen Verhandlungen so verlaufen werden, daß sie eine Grundlage zu einer Verständigung mit Dr. Wittinger bilden können. Von soz. Seite wurde erneut bestimmungslos auf Dr. Wittinger losgeschlagen und selbst die Verdienste klein gemacht, die auch von dieser Seite früher anerkannt wurden. Die soz. Fraktion stellte den Antrag, die bürgerl. Kollegien möchten ihre Mißbilligung über das Vorgehen des Polizeidirektors aussprechen sowie die Notwendigkeit einer Reform der Polizeiermennung anerkennen. Der nationalliberale Redner B.M. Dr. Bötz erklärte Dr. Wittinger als außerordentlich befähigt für sein Amt und anerkannte die Objektivität des Polizeidirektors. Nach längerer Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag, eine Mißbilligung für Dr. Wittinger anzuspreden, abgelehnt, der Antrag auf Revision der Polizeiermennung wurde angenommen. Durch die Ablehnung des Mißbilligungsvotums dürfte Dr. Wittinger wohl der Stadt Stuttgart erhalten bleiben.

Von der Witterung.

Das söhnlige Wetter der letzten Tage bei uns einerseits, andererseits das nur langsame, gleichmäßige Vorwärtsschieben der atlantischen Depression, die nur durch schwache Teitiefs in einzelnen Gegenden Deutschlands Störungen brachte, hat einen einschneidenden Umschlag des trockenen und milden bis mäßig warmen Wetters bis jetzt verhindert. Seit dem 20. Oktober ist die Abweichung vom normalen Tagesmittel (arithmetisches Mittel aus dem Tagesmaximum und Tagesminimum) immer größer geworden. So betrug z. B. in Stuttgart die Abweichung vom 20. Oktober noch 0,3 Grad C., am 21. 1,2 Grad C., am 22. 2,2 Grad C., am 23. 2,6 Grad C., am 24. 3,1 Grad C., am 25. 3,8 Grad C., am 26. 3,2 Grad C., am 27. 7,2 Grad C., und Mittwoch früh sogar 8,4 Grad C. (Höchsttemperatur am Mittwoch 20,0 Grad C.). Das sind für die jetzige Jahreszeit ganz abnorme Temperaturen, wie sie sonst Anfangs September vorkommen. Zwar hatte Mittwoch früh Friedrichshafen am Bodenseegelände Föhnsturm gemeldet, im allgemeinen aber herrscht in Süddeutschland ruhiges Wetter im Gegensatz zum südlichen Teil von England, wo am Montag abend furchtbare Wirbelstürme Verheerungen hervorriefen.

Wie lange noch? Diese Frage hört man jetzt vielfach. Sie ist schwer zu beantworten. Der jetzige Witterungscharakter bleibt jedenfalls, solange die föhnligen Luftströmungen anhalten und solange das Tief im Westen keine stärkeren Vorstöße auf unser Gebiet ausübt, als jetzt. Auch ein Abziehen des Tiefs im Westen nach Norden oder Nordosten hin wird keine andere Witterung bei uns veranlassen. Noch zu erwähnen ist, daß einzelne Wetterleuchten in den letzten Tagen beobachtet wurden, so am 23. Okt. in Töbel, O.A. Neuenbürg, am 26. Okt. in Waldburnshausen O.A. Mergentheim, am 29. Okt. in Heilbronn und Ravensburg.

Stuttgart, 30. Okt. Nach dem Jahresbericht des Vereins für Fremdenverkehr betrug die Zahl der Passanten im letzten Jahre in Stuttgart wiederum mehr als 300 000. Der württ.-hohenz. Vereinigung für Fremdenverkehr gehören nunmehr 174 Mitglieder an, die zusammen 6000 M. Beiträge bezahlen. Dadurch war die Generaldirektion der Staatsbahnen in der Lage, ihren Jahresbeitrag von 10 auf 16 000 M. zu erhöhen.

Stuttgart, 30. Okt. Gestern abend kurz nach 7 Uhr ist der 10 Jahre alte Knabe Friedrich Haich beim Ueberqueren der Straße von einem Automobil des Fabrikanten Bosh überfahren worden. Der Knabe erlitt mehrere Rippenbrüche und auch innere Verletzungen. In dem Automobil saß eine Tochter des Fabrikanten Bosh, die den Wagen sofort halten ließ, sich des verunglückten Kindes annahm und es selbst in die Alagelklinik verbrachte.

Stuttgart, 30. Okt. Bei den heutigen Krankenkassenwahlen haben 5072 Wahlberechtigte abgestimmt. Davon entfielen auf Liste 1 (verbündete Kaufm. Vereine und Christl. Gewerkschaften) 3496 Stimmen. Liste 2 (freie Gewerkschaften) 1550 Stimmen. Ungültige Stimmen wurden abgegeben 26.

Nedarstulm, 30. Okt. Vor dem Dorf Jagsthausen liegt das Elektrizitätswerk, das die umliegenden Jagsttalorte mit Elektrizität versorgt. Unter den 48 Ortschaften, die so mit Licht und Kraft versorgt werden, befinden sich 24 badische Orte der Amtsbezirke Adelsheim, Borberg und Buchen, über 1000 Motoren sind in diesen Bauandortschaften angeschlossen und dadurch ist allmählich das Hauptwerk in Jagsthausen stark in Anspruch genommen. Zur Entlastung wird zur Zeit in Rosenberg, Amt Adelsheim, eine Hilfszentrale errichtet. Eine gewaltige Dampfmaschine und eine 1000pferd. Dynamomaschine, geliefert von der Firma Brown, Boveri u. Co., AG. in Mannheim, sind zum Einbauen eingetroffen.

Geislingen a. St., 30. Okt. Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Krankenkassenwahlen entfielen auf die Liste der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen 1113 Stimmen, auf die sozialdemokratische Liste 732 Stimmen. Die christlichen Arbeiterorganisationen erhalten 12 und die sozialdemokratischen Gewerkschaften 8 Vertreter.

Salingen, 30. Okt. Vom Wagner Sämann in Ostbors wird erzählt, er habe bei seiner 100. Geburtstagsfeier seinem früheren Lehrling in Ostmettingen, der jetzt 76 Jahre alt ist, tags darauf, als er ihn selber besuchte, gesagt: „Was ich, du Lausbua, worum bist et zu mirin Best komma?“

Nah und Fern.

Zusammenstoß.

In Geislingen a. St. ereignete sich am dem Uebergang der Nebenbahn nach Wiesensteig über die Hauptstraße in Altensiedel ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einer Lokomotive, der sehr gefährlich hätte werden können. Das Automobil des Direktors Waibel von der Süddeutschen Baumwollindustrie in Ruchen stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen und wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur sowohl als auch das 7jährige Tochterchen des Direktors, das zur Schule geführt werden sollte, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Wie von der Bahnhofsinspektion Geislingen mitgeteilt wird, sollen sämtliche Warnungssignale an dem gefährlichen Uebergang funktionslos haben. Das wird jedoch von dem Chauffeur des Automobils bestritten.

Frecher Diebstahl.

Während Johannes Weg in Ohnschellen O.A. Meringingen auf dem Feld und seine Frau im Gemeindebadhaus weilte, drang ein Dieb in das untergeschlossene Haus ein und stahl aus der Kommode 175 M., von denen 75 M. für den zurzeit auf Urlaub hier weilenden, beim Militär dienenden Sohn bestimmt waren. Von dem Dieb hat man noch keine Spur.

An den Auerbach gekommen.

Als in Auerbach O.A. Mergentheim in alter Trähe ein hiesiger Weggeher nach dem nahen Ebertsbrunn ging, um bei einem Bauern ein Stück Vieh zu holen, näherte sich ihm von hinten ein Stromer und erkundigte sich nach dem Weg. Dann wollte er noch wissen, wo der Weggeher hingehet und ob er Geld bei sich trage. Als ihm dieser antwortete, daß ihn dies nichts angehe, verlangte der Stromer, er solle abladen; er hatte es ohne Zweifel auf das Geld des Weggeher abgesehen. Doch der war schnell besonnen und lud auch ab, aber mit seinem Steden und so ausgiebig, daß der Weggeher auf den ersten erhaltenen Streich zu Boden fiel, worauf der Weggeher seinen Weg forsetzte. Nach dem Stromer wird vereis geahndet.

Selbst gestellt.

Im Laufe des Sommers ist beim Postamt Ulm ein Wertbrief mit 3600 M. Inhalt gestohlen worden. Es ist nun infolge des Geständnisses eines als Dieb in Betracht kommenden Postanwärters namens Bechtle von Ehingen gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Der Dieb ist der vormalige Postanwärter Sauter von Ehingen, der den Raub in seinem Fahrrad zwischen Mantelstreifen und Schlauch verbarg und bei dem sonach eine Hausdurchsuchung ohne Ergebnis verlief. Sauter ist nach seiner Suspension vom Dienst mit Bechtle nach Italien gereist. Dort wurde Bechtle von Gewissensbissen erfaßt, da auch ein unbeteiligter Dritter unter dem Verdachte der Täterschaft zu leiden hatte. Er reiste in die Heimat zurück und stellte sich selbst der Polizei.

Verhaftete Automobiliehe und Sacharinschmuggler.

In Ulm wurden zwei Automobiliehe und ein Sacharinschmuggler festgenommen. Bei den Automobilieben handelt es sich um den Hilfsarbeiter Heinrich Kempe aus Hannover und den Scheuführer Joseph Sterin aus Kolmar. Der Schmuggler ist der langgestrichelte Eugen Fromm aus München, der seit geraumer Zeit als gefährlicher Sacharinschmuggler bekannt ist. In der Begleitung der drei befand sich nur eine Frauensperson. Die ganze Gesellschaft wurde in einem Nachtcafé verhaftet. Das Automobil, in dem die beiden Diebe mit dem Sacharinschmuggler verhaftet wurden, war in Stuttgart am 28. Oktober abends von einem Ausgeber und einem Arbeiter, die sich in Begleitung von zwei Frauen befanden, gestohlen worden. Es hat einen Wert von 14 000 M. Der Wagen ist vom System Benz, 6500cc, 10-30pferd., hellgelb lackiert, hellgrüne Polsterung, abnehmbare Räder, 2 große Scheinwerfer, oben in der Karosserie zwei elektrische Lampen, sogen. Dachfenster, an der Spritzwand Kommissionsnummer 8265, Motornummer 13 204, 1280 Kilogramm schwer, provisorische Kennzeichen mit Tinte und Papier: III A 336.

Das Opfer eines Radlerunfalls.

Ein Radfahrerunfall hat dem allgemein geachteten Steuer-einnehmer Friedr. Pfeiffer in Langenbrettlingen das Leben gekostet. Als er am Sonntag abend in der Dorfstraße in Gesellschaft einer Gruppe von Männern einem Radfahrer ausweichen wollte, wurde er von diesem infolge eines unglücklichen Zufalls angefahren und zu Boden geworfen. Nun ist der 72jährige, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Eine Schuld dürfte den Radfahrer nicht treffen.

Die Gemeindefasse gekohlen.

In Angeltörn bei Tauberbischofsheim nahen 2 Männer, welche seitdem in den Häusern des Ortes vorprachen, in der Wohnung des Gemeindefassers die Gemeindefasse samt Inhalt.

Kleine Nachrichten.

Der 12jährige Sohn des Schenberger Hofbauern Ries in Maulbronn wurde am Sonntag von seiner Mutter mit Strafe bestraft. Aus Angst ging der Knabe auf und

und davon. Sein Aufenthalt konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Beim Beeren der Abortgrube auf dem Personenbahnhof in Cannstatt wurde die Leiche eines Kindes zutage gefördert.

An Nordennam drangen 5 Männer in das Schlafzimmer einer Frau ein. Die festgestellt wurde, haben sie die Frau verschleppt und sich an ihr vergangen. Von der Frau fehlt bisher jede Spur. Es wird befürchtet, daß die Unholde sie nach Verübung ihres Verbrechens in die Wälder gestochen haben. Die Polizei nahm bisher drei Verhaftungen vor.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die Börse hat an der Discontermäßigung durch die Reichsbank keine rechte Freude erlebt. Zwar hörte man es gern, daß die Rückflüsse im Oktober bei dem Zentralinstitut noch niemals so stark waren wie in diesem Jahre man nahm auch gerne Kenntnis von dem außerordentlich hohen Metallbestand sowie von der Tatsache, daß die gültige Zahlungsbilanz im September zum ersten Mal den Wert der Ausfuhr größer erscheinen ließ als den der Einfuhr. Aber man mußte nur zu gut, daß die Discontermäßigung doch nur ermöglicht wurde durch die sinkende Konjunktur, in deren Gefolge sich ein starkes Nachlassen der Ansprüche an den Geldmarkt befindet. So stand der Erleichterung des Geldmarktes die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage gegenüber. Das Börsengeschäft im Verlaufe dieser Woche ließ bald erkennen, daß die Spekulation dem ungünstigen Faktor mehr Gewicht beimißt, als dem günstigen, obgleich auch die politische Lage in letzter Zeit ein recht erfreuliches Aussehen gewonnen hat. Am meisten drückte auf die Tendenz der Pessimismus des Generaldirektors Hilgers von der Vereinigten Phönix- und Laurahütte, der dem Montangeschäft eine ungünstige Prognose stellte. Die Folge davon waren Positionslösungen durch das Privatpublikum und Baiffenabgaben durch die Spekulation. Nur der Anlagemarkt weist eine erfreuliche Besserung auf. Nachstehend die wichtigsten Kursveränderungen: 3proz. Reichsanleihe plus 0,60, 3proz. plus 0,50, 3proz. Württemberg plus 0,70, 3 1/2proz. plus 0,15 bis plus 0,40, 4proz. plus 0,40 bis minus 0,50, Kanada minus 3,90, Franzosen minus 0,25, Lombarden minus 0,50, Prinz Heinrich plus 0,25, Chantung minus 1,55, Lloyd minus 0,20, Sappag minus 1,25, Hanja minus 8, Deutsche Bank minus 0,10, Dresdener minus 0,30, Disconto minus 0,45, National Bank plus 0,30, Daimler minus 0,50, Deutsche Wassen minus 4,50, Köln-Rottweil minus 3,50, Deutsch Luz minus 8, Gelsenkirchen minus 2, Phönix minus 3, Rheinisch minus 4, A. E. G. Siemens und Halste und Bergmann minus 1.

Die Getreidepreise beginnen langsam sich wieder zu erholen. Die Ursache liegt in der festeren Tendenz der amerikanischen Märkte und in der Erhöhung der russischen Forderungen. Aus Argentinien und Indien liegen schlechte Wetternachrichten vor. Die Spekulation begann deshalb mit Deckungskäufen vorzugehen, die zunächst in Berlin die Weizenpreise um 1 bis 2 M. in America um 2 bis 3 Cent ließen. Die Berliner Roggenpreise folgten dieser Bewegung nur zögernd, dagegen zeigt sich für Hafer härtere Nachfrage bei besseren Geboten.

Der Kaffee markt hat sich nach den starken Schwankungen der letzten Woche wieder etwas beruhigt. Die Nachrichten aus Brasilien lauten wieder etwas fröhlicher und die Hauffiers gingen zu einem neuen Vorstoß über, der in Hamburg eine Preissteigerung um 1 bis 1 1/2 Pfg. in Newyork eine solche um 3 bis 12 Punkte herbeiführte. Schwach lag der Zuckermarkt, da die englischen Käufer fortgesetzt Zurückhaltung üben und hohe koloniale Rohzuckerernteerwartungen vorliegen. Auch die Zahlen der diesjährigen Zuckererzeugung in Europa sind ziemlich hoch ausgefallen. Infolgedessen sind die Ragdeburger Termine um 18 bis 30 Pfg. gesunken.

Auf dem Baumwollmarkt gab es nur geringe Schwankungen. Die Nachrichten aus den amerikanischen Baumwolldistrikten lauten bezüglich des Saatensandes wie auch der Beschaffenheit des neuen Produkts widerspruchsvoll. Auf dem Liverpooler Terminmarkt schlossen die Preise 2 Punkte niedriger bis 1 Punkt höher. Das Geschäft auf dem Garn- und Tüchermarkt lag ruhig.

Hopfen und Tabak.

Die Hopfenernte in Württemberg.

Nach der zu Anfang Juni d. J. vorgenommenen Anbau-erhebung waren in Württemberg 139 Gemeinden vorhanden, in denen je mindestens 5 Hektar mit Hopfen angebaut waren. In diesen „Hopfengemeinden“ betrug die Hopfenfläche insgesamt 3088 Hektar; davon sind angelegt worden im Jahr 1913 2718 Hektar, im Jahr 1912 167 Hektar, in früheren Jahren 2718 Hektar. Nach vorläufigen Schätzungen der Saatensandes- und Ernteberechnungen, in deren Bezirken die „Hopfengemeinden“ gelegen sind, betrug in den 139 „Hopfengemeinden“ der Gesamtanbau an Hopfen 12 543 Dtz., d. i. 4,06 Dtz. von 1 Hektar, gegen 6,91 Dtz. im Jahr 1912 und 7,0 Dtz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1902-1911. Der heutige Hopfenertrag ist hiernach erheblich unter einer Mittelernte zurückgeblieben. Die Qualitätsmenge „gut“ erhielt 1/3 der Ernte. Im Vergleich erzielten etwas mehr als 1/3 der Ernte diese Note, in dem Jahr 1911 mit seiner ausgesprochenen Sommerwitterung nahezu neun Zehntel das Präfixat „sehr gut“ oder „gut“. Der weitaus größte Teil der 1913er Hopfenernte, nämlich 74,6 Proz., also nahezu 1/2, ist der Qualität nach als „mittel“ verurteilt worden, was in Anbetracht der ungünstigen Witterung des heurigen Sommers immerhin noch als ein befriedigendes Ergebnis bezeichnet werden kann. Mit den Qualitätsnoten „unter mittel“ und „gering“ wurden insgesamt 5,5 Proz. (im Vergleich 4,8 Proz.) der Hopfenernte erkannt, in dem schlechtesten Hopfenjahr 1908 mit diesen beiden Noten mehr als 1/3 (20,4 Proz.) Anbau betrug. Nimmt man die in den „Hopfengemeinden“ erzielten Hektarerträge auch für die übrigen Gemeinden des Landes, in denen je weniger als 5 Hektar mit Hopfen angebaut sind, als maßgebend an, so ergibt sich für die gesamte Hopfenanbaufläche von 3329 Hektar nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts ein Gesamtertrag von 13 578 Dtz. gegen 22 834 Dtz. im Jahr 1912 und 32 739 Dtz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1902-11, wobei zu beachten ist, daß die Hopfenfläche im Durchschnitt 1902-11 4687 Hektar, im Jahre 1913 aber, wie oben angegeben, nur nach 3329 Hektar betrug.

Märnberger Hopfenpreiskette der letzten Woche.

Preise am 26. Okt.: Weiskopfen 195-205 M., Markt-Hopfen prima 188-192 M., do. mittel 180-185 M., do. geringe 170-178 M., Hallertauer, prima 215-225 M., do. mittel 185-205 M., do. geringe 170-180 M., Hallertauer Ziegel, prima 220-230 M., do. mittel 195-210 M., Württemb., prima 195-205 M., do. mittel 180-190 M., Württemb., prima 215-225 M., do. mittel 185-205 M., do. geringe 170 bis 180 M., Babilde, prima 220-230 M., do. mittel 190-200 M., Spalter Land 195-225 M., Esfasser prima 220-230 M., do. mittel 190-200 M., do. geringe 170-180 M., Pöfener, prima 210-215 M., do. mittel 180-200 M., Wittmarer 160 bis 170 M., rote, sog. Ausplückhopfen 145-165 M.

Im Total-Ausverkauf

Kleiderstoffe u. Blusenstoffe

7 Preise für das ganze Winter- und Sommer-Lager, einfarbig, weiss und schwarz, sowie modernen Fantasiestoffen — ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert. —

Serie I	Jetzt nur	Serie II	Jetzt nur	Serie III	Jetzt nur	Serie IV	Jetzt nur	Serie V	Jetzt nur	Serie VI	Jetzt nur	Serie VII	Jetzt nur
55	mit	95	mit	145	mit	190	mit	240	mit	290	mit	360	mit
3	Marken	3	Marken		Marken		Marken		Marken		Marken		Marken

Sonntags von 11 bis 1 Uhr offen.

C. Berner, Pforzheim

Ecke Metzger- und Blumenstrasse
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Kgl. Bezirkssteueramt Neuenbürg.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1913.

Auf 1. November d. J. sind 2 Drittel der Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1913 zur Zahlung verfallen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung ihrer Schuligkeiten noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, bis spätestens 14. November d. J. Zahlung zu leisten.

Gegen Säumnisse wird zwangsweise Beitreibung eingeleitet. Den 30. Oktober 1913.

Finanzamtmann: Benz. gef. Stelle.



Handelsschule
Marquart
Schwarzwald-Kolleg,
Pforzheim

Erstklassiges Institut zu kaufen. Ausbildung für Damen u. Herren, mit grosszügiger Schreibmaschinen-Einrichtung. Blindschreiben mit allen zehn Fingern. 50 % Mehrleistung. Perfekte Schreiber u. Schreiborinnen sehr gesucht und gut bezahlt.
10^b Zerrennerstr. 10^b Telephon 1329 und 1289.

Hinzu

von
Geschäftsausständen
und
sonstigen Forderungen
jeder Art

— auch zweifelhafter —
Ermittlung des Aufenthalts entwichener Schuldner.

bewirkt allerorts, erfolgreich, rasch und billig

Wilh. Merkle

Rechtsagentur und
Inkasso-Büro
Tel. 97 WILDBAD Tel. 97
König-Karlstr. Villa Grunow

KÜBLER'S SWEATER ANZÜGE u. KLEIDCHEN

MODERNE APARTE u. PRAKTISCHE KINDERKLEIDUNG

Gesund und angenehm im tragen.
Stets reiche Auswahl in den neuesten Formen und Farben.

Geschw. Horkheimer.

Alle Sorten Brennholz

sind zu haben und werden auf Wunsch vor das Haus gebracht.
Karl Rath.

Schützen-Verein
Wildbad.

Sonntag, den
2. Nov., nachm. 2 Uhr ab

**Übungs-
schießen.**

Das Schützenmeisteramt.

Lieder-
kranz
Wildbad.

Sonntag abend 8 Uhr
im Lokal

Singstunde.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ziegen-Züchter-
Verein
Wildbad.

Sonntag, den 2. Novbr.,
nachmittags 3 Uhr,
im Schwarzwaldhotel.

Versammlung
zwecks Hübenankauf.
Der Vorstand.

Diejenigen Kameraden,
welche beim

Regiment Nr. 126
in Straßburg

gebient haben, werden zur
Beteiligung an der In-
bilanzenfeier zu einer Be-
sprechung auf Samstag
abend 8 Uhr in das Schwarz-
waldhotel hier eingeladen.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- u.
Heuchhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6100
not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sich ren Erfolg.
Auserst bekömmliche und
wohl-schmeckende Gönners
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei

Dr. C. Meyer, Kgl.
Apotheker,
Hans Grundmann vorm.
Ant. Frei in
sowie in allen
Apotheken.

Wildbad.
Abfallholz-Verkauf.

Nächsten Montag, nachm.
1 Uhr, werden auf dem Turn-
platz hier mehrere Partien
Abfallholz gegen Barzahl-
ung öffentlich verkauft.

Den 31. Okt. 1913
Die Stadtpflege.

Wildbad.
Wiesenverpachtung.

Nächsten Montag, den
3. November, vorm. 11 Uhr,
wird die Wiesenparzelle Nr.
541, 11 ar 78 qm hinter dem
Schlachthaus i. Rathaus öffentl.
verpachtet.

Den 30. Okt. 1913.
Die Stadtpflege.

Amis für Hauswirtschafter

Dr. Butlebs Eucalyptus-
Menthol-Bonbons wirken
Wunder! a Paket 30 Pfg.
Kindern hilft sofort Dr.
Butlebs Fenchelhonig. Fl.
50 Pfg. In der Hofapotheke.

Vergebung von Bauarbeiten

im öffentlichen Auftrich im Sitzungszimmer des Rathauses
am **Dienstag, den 4. Novbr. 1913, vorm. 11 Uhr.**

Zur Vergabung kommen

- I. Zimmerarbeiten.**
Herstellung eines Zaunes aus rauhen Rundhölzern im Betrag von fl. 170 Mt.
 - II. Wegarbeiten.**
Herstellung eines Fuß- und Pflasterweges im Betrag von ca. 680 Mt.
 - III. Gärtnerarbeit.**
Herstellung einer Gartenanlage im Betrag von fl. 350 Mt.
- Pläne und Zeichnungen können an unterzeichneter Stelle eingesehen werden
Wildbad, den 31. Oktober 1913.
Stadtbauamt Wildbad.
gez. Munk

Ein
Bagon **Filderkraut** ist für mich eingetroffen
prima und empfiehlt
Job Köhle.

Persil
Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie mühelos, einfach, schnell und billig bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal 1/2—1/3 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflocken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemäßem Waschen mit Persil wird die Wollwäsche nicht felzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime ertötet und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allehöchste Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.